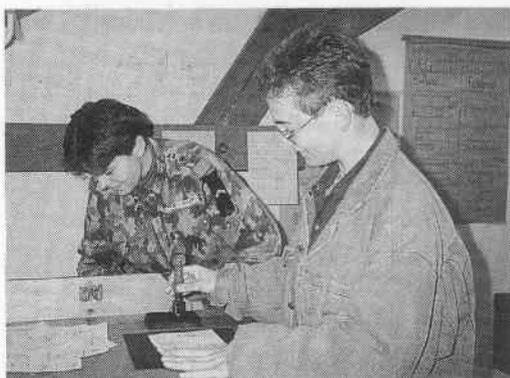


LETZTE MFD RS

Während vier Wochen, vom 3. bis 28. Oktober 1994, fand die letzte MFD RS statt. Dies war zugleich die letzte Gelegenheit für eine Frau, die RS beim Feldpostdienst zu absolvieren.

Fu. Die RS im Herbst 94 fand in Winterthur statt und dauerte vier Wochen. Künftig werden es deren acht, in Ausnahmefällen, 15 Wochen sein. Neu kann eine weibliche AdA, die bei der Post arbeitet, erst nach bestandener RS zur Feldpost umgeteilt werden. Das heisst, gleiche Regelung wie bei den Männern. Die letzte MFD RS bestand wie üblich aus den beiden Schwerpunkten Grund- und Fachausbildung. Die Grundausbildung oblag dem Kp Kdt, unterstützt von den Lt und Kpl. Für die Fachausbildung waren die Fachinstruktoren zuständig. Nebst dem Feldpostdienst waren noch die Fachdienste Radar, Na D, Sekr, Spit Betreu und Koch Geh vertreten.

Diverse Zeitungsreporter wie auch das Schweizer Fernsehen berichteten über die letzte MFD RS. Ein Höhepunkt bildete der Tag der Angehörigen am 22. Oktober und ein weiteres Erlebnis war die Schlussinspektion am 25.10.94.



Tag der Angehörigen. Das Stempeln ist nicht so einfach wie es immer wieder aussieht.

Im Feldpostdienst waren drei abverdienende Kpl und zwei Rekrutinnen dabei. Ein Kpl wurde umgeschult. Sortiergestelle standen im Feldpost-Schulzimmer, damit die Praxis nie zu kurz kam. Die reine Praxisluft wurde bei der FP 71 (Kdt Hptm Bollhalder) während drei Tagen geschnuppert. Was meinen die Betroffenen der Feldpostklasse zu dieser letzten MFD RS und zugleich zur letzten RS mit dem Fachdienst Feldpost?



Feldpösterinnen der letzten MFD RS.
 V.l.n.r. Kpl Ulrich, Sdt Dutler, Sdt Bosshard,
 Cpl Widmer (vorne), Cpl Curchod, Kpl Schmid.

Die Rekrutin meint

Ich hatte schon lange den Wunsch, irgend etwas Sinnvolles zu tun. Aber ich wollte etwas machen, das nicht jede Frau tut.

Als im Januar 94 mein Bruder Beat in die RS ging, brachte er ein Heft nach Hause mit dem Titel "Stellungspflichtig". Darin war auch der militärische Frauendienst beschrieben. Als ich am Besuchstag bei meinem Bruder war, wusste ich ganz genau; ich gehe zum Militär. Ich meldete mich an und bekam das Aufgebot zur Aushebung. Ergebnis dort: "Diensttauglich, Beginn der RS am 3.10.1994, eingeteilt bei der Feldpost".

Am 3.10.94 rückte ich in Winterthur ein. Ich war nervös, denn ich wusste nicht, was alles auf mich warten würde. Auf dem Tagesbefehl standen zuerst Grundausbildung, An- und Abmelden, militärische Formen, ACSO und Sanitätsdienst. Nach einer Woche war Fachdienst, für mich somit Feldpostdienst, angesagt. Es ist wirklich sehr interessant zu erfahren, welche Wege es gibt, bis eine Postsendung beim Soldaten ist. Weiter lernten wir, was ein Versorgungsplatz ist, welche Truppen zur Infanterie, zur Artillerie, zur Versorgung usw. gehören. Truppenkenntnisse heisst dies im Fachchargon. Auch das Büro Schweiz lernten wir kennen. Dies ist quasi die militärische Telefonauskunft, wie im Zivilleben die Nummer 111. Ich hatte Glück und konnte die Feldpost 71, die in der Nähe von Winterthur ihren WK absolvierte, besuchen. Da konnte ich die Theorie in die Praxis umsetzen. Vieles wurde nun viel klarer. Ich begleitete eine Versorgungsrundfahrt und konnte auf dem Versorgungsplatz die Post dem Truppen-Feldpost Uof übergeben. Am nächsten Morgen ging ich mit dem Frühauslad. Das heisst, wir holten alle Sendungen bei der Zivilpost (der sogenannten Basierungspoststelle) ab. Einen Teil der Sendungen luden wir direkt aus dem Bahnwagen auf den mitgebrachten Lastwagen. Am Standort der Feldpost

angelangt, wurden die Sendungen dann sortiert. Ich durfte auch mithelfen. Es gibt viel Arbeit, bis der Feldpost Uof auf die Versorgungstour gehen kann.



Fachdienstübung bei der FP 71. Sortieren der Briefpost. Die Tageszeitung gehört ins richtige Fach.

Am schönsten im Militär ist jedoch die Kameradschaft und der Zusammenhalt. Ich würde jeder Frau raten, zur Armee zu gehen, denn man lernt sehr viel, das man im Zivilleben auch gebrauchen kann. Vorallem tut man etwas Sinnvolles und unterstützt das Vaterland, die Schweiz.

Rekr Bosshard (heute Sdt Bosshard)

La parole aux caporaux

En choisissant de nous inscrire au SFA, nous avons chacune des motivations différentes. Mais toutes trois avons certainement l'envie de vivre une expérience de groupe, dans un contexte social qui est, à nos yeux, utile à la communauté. Aujourd'hui, au niveau des médias, l'armée est souvent mal perçue et les raisons de notre choix paraissent douteuses pour beaucoup. Nous devons faire face à d'importants préjugés, à des réflexions désobligeantes, bref, à une grande incompréhension qui est parfois de l'intolérance.

Si, au regard des autres, notre engagement n'est pas toujours bien compris, nous, par contre, avons vécu des heures très enrichissantes. Nous avons appris à gérer nos relations avec les autres, à éviter qu'elles deviennent un enfer, afin de rester dans un monde vivable où le rire et l'humour sont aussi permis. Nous avons connu des moments de solidarité extraordinaires où nous avons pu constater que le "Röstigraben" n'existait pas vraiment! Nous avons pu tester nos limites d'endurance et appris à mieux nous connaître nous-même.

En ce qui nous concerne, nous avons été très heureuses de participer à cette dernière école SFA. Nous emportons avec nous des souvenirs inoubliables et souhaitons à celles qui continuent ou s'engagent dans le contexte Armée 95, beaucoup de persévérance et de satisfactions.

Cpl Widmer
Cpl Curchod
Kpl Schmid

Fachdienstübung bei der Feldpost 71

Voller Erwartungen machten wir uns frühmorgens auf den Weg zur FP 71. Nach der Begrüssung und dem Zimmerbezug gingen wir direkt in den Betriebsraum. Kompetent durch unseren Fachinstruktor, Adj Uof Fust, wurde uns "Neulingen" der Aufbau des Betriebsraumes erklärt. Schon war es Zeit für die Versorgung. Die Post wurde säckeweise in das Fahrzeug geladen und los ging die Versorgungsrundfahrt.

Nach dem feinen Mittagessen fuhren wir, einmal mehr gespannt, auf den BVP. Nach dem Einrichten unseres Raumes erklärte uns der Kdt des BVP das Funktionieren und Betreiben des BVP. Plötzlich kam Bewegung auf. Die ersten Truppen kamen, um sich zu versorgen. Es ist interessant, so etwas zu beobachten. Trotz einer guten Organisation und Beschriftung wurde von einem Bat die Post vergessen. Ausgerechnet die Post! Die einen eher müde, die andern noch hellwach, ging's zurück in die Unterkunft.



Bei der FP 71, Briefpost Nachschub

Am nächsten Morgen hiess es früh aufstehen. Um 04.10 Uhr schrillte uns der Wecker erbarmungslos aus dem Schlaf. Wir gingen zum Frühauslad ins Postamt Wil SG. Der Paketwagen wurde zuerst ausgeladen. Einige Minuten später kam die Bahnpost mit der Briefpost aus Zürich. Auch sie wurde durch die Feldpost ausgeladen. Zurück, am Standort der Feldpost angelangt, gab es das verdiente Morgenessen. Danach konnten wir wieder praktisch mitarbeiten. Hektisch war es schon ein wenig. Kaum waren die letzten Sendungen versackt und die Säcke abgehängt, wurde es mit einem Schlag ruhig. Büro Schweiz war nun angesagt. Telefonisch Auskunft geben von Telefonnummern und Standorten der verschiedenen Truppen, sofern diese nicht geheim sind.

Eine Woche später besuchten wir nochmals für einen Tag die FP 71. Dieses Mal durften wir fast alleine auf die Versorgung gehen. War super, aktiv und selbständig zu arbeiten. Am Nachmittag wurde allen nochmals das Büro Schweiz erklärt. Wie selbstverständlich durften wir auch dieses Mal am Telefon Auskunft geben.

Damit ging eine eindrucksvolle Fachdienstübung zu Ende. An dieser Stelle den Angehörigen der FP 71 nochmals ein herzliches Dankeschön für die Aufnahme während diesen drei Tagen.

Kpl Ulrich